

Der Feminismus. Ich habe einen Ausschnitt der römischen Presse vor mir, in der der Papst die Teilnahme der Frau an den athletischen Spielen verdammt und darüber klagt (übrigens niemals mit größerem Recht!), es erweise sich nach zwanzig Jahrhunderten Christentum in Rom, daß die Gegenwart weniger Achtung vor der Frau besitzt als die heidnische Zeit, die die Frauen von der Teilnahme an den Olympischen Spielen ausschloß.

Lassen Sie uns doch einsehen, daß, wenn wir der Frau ihre Mission der Sanftheit und Mildtätigkeit im Leben wegnehmen, wir aus ihr einzig eine schöne Bestie mit starken Muskeln und harter Konstitution machen; im Nu ist die gesamte Poesie des Lebens und der Natur zerstört. Am Tag, wo die Frau, genau wie der Mann, an einem Boxkampf teilnehmen darf, an einem Fechtturnier, an einem Autorennen — wo sie, den Tod vor Augen, mit ihm kämpfen muß, um eine Handvoll Münze und ein wenig jenes Ruhmes zu erlangen, den man vor einigen tausend Zuschauern erwirbt, wird die Welt ein riesiges Gymnasium sein, eine Vereinigung von Körpern — ohne Seele, ohne Empfindsamkeit — ohne irgend etwas, Kraft und Kraft, aber nichts von Geist, und, was dasselbe ist und schlimmer: nichts von Religion. Denn die Frau, die den Sport als einzigen Lebenszweck kultiviert, hat auf ihren Lippen die harten Worte des Kampfes, statt der milden Sätze des Gebetes, der reinmachenden, schluchzenden.

Geben wir der Frau neue Berufe, aber schalten wir alle aus, die nicht zu ihr passen! Man hat vom Richterberuf gesprochen... Lassen Sie uns bedenken, daß hier Arbeiten gefordert werden, wie die der Untersuchung von Leichen. Daß ferner der Richter in jeder Stunde der Nacht bereit sein muß, Inspektionen zu unternehmen, die sich, ihrer Natur nach, nicht mit dem weiblichen Charakter noch mit der weiblichen Ehrbarkeit vereinigen lassen; daß er Erklärungen entgegennehmen muß, die, wegen der Art des Gegenstandes oder der sozialen Stufe des Betreffenden oder wegen der üblen Begleitumstände, in denen sich der Aussagende befindet, häufig nicht gerade für das Ohr einer tugendhaften Frau bestimmt sind...

„El Castellano“.

Junger Mann würde diskrete Protektion von Señora oder Witwe annehmen. Postlagernd. Personalausweis 26.714.

Gesucht Sekretärin, Maschinenschreiben, unabhängig, schön, gute Körperform, nicht dick, Büroarbeiten erfahren. Außerdem muß sie eingerichtete Wohnung besitzen, deren Kosten, wenn sie gefällt, erstattet werden. Adresse: Personalausweis 2.529, Carretas 3. Eventuelle Photos werden zurückgegeben.

Junge seriöse Frau benötigt 200 Peseten monatlich. — Conchita, Preciados 7.

Junge Witwe, schwierige Lage, dringend 100 Peseten von seriösem und diskretem Herrn. Asunción, Preciados 7, Continental.

Würde junge alleinstehende Angestellte protegieren. Blond bevorzugt. Postfach 9.062.

Aus „El Liberal“.